

Paibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittelsstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittelsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kämpfe in der Dobrudza.

Dem Wolff-Bureau wird aus dem Großen Hauptquartier über die Kämpfe in der Dobrudza vom 19. bis 23. Oktober geschrieben: Das siegreiche Vordringen der verbündeten deutsch-bulgarischen Kräfte war vor der sehr starken feindlichen Hauptstellung Topraisar—Cobadinu—Rasova bis Ende September zum Stehen gekommen. Die Umgruppierung der Artillerie und die Regelung des Nachschubes erforderten ob der Eigenartigkeit des Kriegsschauplatzes viel Zeit. Die feindliche Hauptstellung in der Linie Topraisar—Cobadinu—Rasova, im Osten an der Trepca Ghul, im Westen an der Donau angelehnt, war schon im Frieden mit allen technischen Mitteln verstärkt. Topraisar und Cobadinu waren festungsartig ausgebaut und mit starken Kräften und schwerer Artillerie besetzt. In der Mitte standen die Russen, auf beiden Flügeln die Rumänen. Unsere Truppen hielten die allgemeine Linie Tatlageacu—Amuzacer—Cabaclar—Enigea, westlich Briu Bacu. Am 19. Oktober morgens wurde mit dem Einschleßen der Artillerie begonnen. Die Wirkung wurde durch gute Sicht begünstigt. Nach zweistündiger Artilleriefeuer wurde der Feind auf dem rechten Flügel nach hartnäckigem Kampfe aus seinen ersten Stellungen geworfen. Am Abend des ersten Kampftages war folgende Linie erreicht: Die Höhen 32—70—74 südwestlich von Tuzla, die Höhen südlich von Muratanu—Bulus, südlich von Topraisar; weiter westlich wurde der Feind durch Angriffe festgehalten und ihm mehrere Stützpunkte entzogen. Am 20. Oktober wird der Kampf fortgesetzt, der besonders um Topraisar einen heftigen Charakter annimmt. Die Gegend südlich von Tuzla ist vom Feinde geräumt. Tuzla wird ohne Kampf besetzt. Abends wird die Linie südlich Topraisar—Osmanca—Cocca Zuc, nördlich Cocargea—Patulus—Ghiöl—Bascu erreicht. Die Beute der ersten beiden Tage betrug 3300 Gefangene, wovon über 3000 Russen, 16 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer. Auf Rechnung der Türken kommen hievon über 1500 Russen.

Creibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hanusel leckte erst den Löffel blank, schob den Löffel zurück und stammelte sein „Vergelt's Gott — hat geschmeckt! Kochen könnt ihr in der Mühle schon, das ist wahr! — Was es Neues gibt? Was wird's geben — nichts wird's geben. Dem Zintula haben sie gestern die Wirtschaft verkauft; die von der I. und I. Verwaltung haben sie gekauft.“

Der Müller fuhr jäh auf. Er war schon wieder im Gräbeln. „Was habt Ihr da erzählt? Der Zintula — so — so. Hab' freilich schon lang was läuten hör'n. Ru aber, daß es so schlimm war — da — das hatt' ich mir mei Seel nich träumen lassen.“

„No, der Krug geht ha — it nur so lang zum Wasser, bis er in Scherben fällt,“ meinte Hanusel und stand auf, schnallte sich die Tasche um.

„Ja, wie is denn das nachher so schnell gekommen?“ fragte Strobel, ihn noch einmal aufhaltend.

„Das mit dem Zintula? No, da weiß ich auch nichts Genaues, nur was die Leute so untereinander geredet. — No, vergelt's auch Gott, Herr, und abjes auch.“

Als die Tür hinter ihm zugefallen war, sagte Anton, der sich mit keinem Wort in das Gespräch gemischt hatte:

„Es ist noch fraglich, ob alles so stimmt, wie es der Hanusel erzählt hat. Will mal selber rumhorchen — ob-

Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüsselpunkte Topraisar und Cobadinu. Unserem konzentrischen Artillerie- und Infanterieangriffe auf die Stellungen südlich von Topraisar gab der Feind gegen Mittag nach. Generalfeldmarschall von Mackensen beobachtete mit seinem Stabe von Tasli Zul, Höhe 90, aus das Zurückfluten der feindlichen Massen, das unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie an vielen Stellen in wilde Flucht ausartete. Mit Topraisar und Cobadinu schien der Hauptwiderstand des Feindes nachzulassen. Der Abend sah unsere Truppen in der Linie Cherghiul—Muciova, nördlich Topraisar—Cobadinu—Sapata Baza. Die Verfolgung wurde unerbittlich fortgesetzt, und die Artilleriemacht in die neuen Stellungen vorgebracht.

Sieben russische Kriegsschiffe, die am 23. von See aus zwischen Constanza und Tuzla gegen unseren rechten Flügel zu wirken versuchten, hatten keinen Erfolg, da sie sich, durch unsere Maßnahmen gezwungen, zu weit von der Küste entfernt halten mußten. Es blieb dem Feinde keine Zeit, Constanza zu verteidigen, wollte er sich in Sicherheit bringen. Durch deutsche und bulgarische Infanterie verstärkt, nahm eine bulgarische Kavalleriedivision Besitz von Constanza. Noch am selben Abend erreichte der rechte Flügel Islam Tepe—Magap.

Am 23. Oktober war noch heftiger Widerstand des Feindes bei Medgidia zu brechen, das abends nach hartnäckigem Kampfe genommen wird. Frische russische Kräfte werden, so wie sie eintreffen, eingesetzt und geschlagen. Unsere Westgruppe besetzt die Höhen nordöstlich Rasova—Forinez—Hofu Zul. Unsere Land- und Seeflieger leisteten Vorzügliches bei der Aufklärung.

Das Kampfgeschwader griff mehrfach erfolgreich in den Kampf durch Bombenwurf und Maschinengewehrfire auf Constanza und dort zurückgehende Truppenkolonnen sowie auf den Bahnhof und die Brücke von Cerna voda ein, wo mehrfach der Verkehr gestört wurde.

Die Beute erhöhte sich bis zum 23. Oktober einschließlich auf 75 Offiziere, darunter 2 Oberste, auf über 6600 Gefangene, 12 Geschütze, 52 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, 1 russische Fahne, über 200 Waggons, Lokomotiven und viel anderes Material. Ein Petroleumtank ging in Constanza in Flammen auf. In die Stadt zogen auch deutsche Truppen als Besatzung ein. Der schnelle

Erfolg wurde vor allem durch überraschende Einschaltung deutscher schwerer Artillerie und den Angriff deutscher Truppen auf Topraisar, ferner durch rastloses Nachdrängen und Verfolgung erzielt. Der Oberbefehlshaber und sein Generalstabschef weilten dauernd auf dem Schlachtfeld.

Kriegsgefangenen-Parade in Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Der Spielplan der italienischen Regierung für die Vorführung von Kriegsgefangenen ist um ein Schaustück von besonders festlichem Charakter bereichert worden. Es handelt sich allerdings auch um Kriegsgefangene von besonderer Art, nämlich um solche, die nicht von den Italienern selbst gemacht, sondern ihnen von den Russen als Geschenk dargeboten wurden. Wie erinnerlich sein dürfte, glaubte der frühere russische Botschafter am Quirinal, Herr Krupenski, schon im Oktober 1914 dem Kabinett Salandra die Übergabe der vom russischen Heere gemachten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen italienischer Nationalität an Italien in Aussicht stellen zu können. Zur Ausführung dieser Aufmerksamkeit ist es aber erst nach Ablauf von zwei Jahren gekommen. In dieser Zwischenzeit hat sich mit diesen Gefangenen in bezug auf die Anzahl eine gewaltige Änderung vollzogen. Nachdem in den vielfachen Nachrichten, die in der italienischen Presse über diese Angelegenheit erschienen, diese Zahl ungefähr mit zwanzigtausend Mann berechnet worden war, ist diese Menge jetzt auf siebenzehnhundert zusammengeschrumpft. Die Geringfügigkeit dieses russischen Geschenkes hat aber die italienische Regierung nicht abgehalten, den Gefangenen bei ihrem Eintreffen in Turin einen Empfang zu bereiten, dessen Festlichkeit auch für die Begrüßung von mehreren hunderttausend Mann genügt haben würde. Es bildete sich ein besonderes Empfangskomitee, an dessen Spitze der bekannte irredentistische Flüchtling Salvatore Segre stand, dessen österreichfeindliche Leidenschaft seit der Beschlagnahme seines unbeweglichen Besitzes in Österreich noch gestiegen ist. Die Regierung hat eines ihrer vielen unbeschäftigten Mitglieder, den Minister ohne Portfeuille Comandini, aus Anlaß der Ankunft der Gefangenen

schon . . . Er unterbrach sich — „von wem?“ fragte er, den Brief erst jetzt bemerkend, der noch immer auf dem Tische lag.

„Dem Schwager Fabian,“ sagte der Müller widerwillig und steckte den Brief in die Tasche.

„So,“ meinte Anton gleichgültig und stand auf, langte nach seinem Hute, grüßte und verließ das Zimmer.

Auch der Müller erhob sich von seinem Plaz. „Und das Essen?“ fragte Marka erstaunt. Sie konnte sich nicht erinnern, ihren Herrn je bei so schlechtem Appetit gesehen zu haben. „Sie schmecken wohl nicht, die Händeln?“ fragte sie gereizt.

Strobel brummte etwas vor sich hin, das ebenjogut nein wie ja sein konnte. Mit gekreuzten Armen schritt er im Zimmer hin und her, ohne sich weiter um Marka zu kümmern, die grollend den Tisch abräumte.

Erst als die Tür mit lautem Schlage ins Schloß fiel, stand er aufatmend still, zog sein buntes Sacktuch aus der Tasche, wuschte Stirn und Wangen von dem perlenden Schweiß frei und ließ sich endlich in den alten Sessel fallen, der nahe an einem Fenster stand, die nach dem Hof hinausgingen.

Mit tiefem Aufseufzen holte Strobel endlich den Brief hervor. Langsam schnitt er ihn auf, langsam glitten seine Augen über die steile Schrift. Dabei wurde sein Gesicht erdfahl und die vollen Hängebacken welk, als sei ihnen alles Blut entzogen.

Zweimal las der Müller das kurze Schreiben aufmerksam durch, nickte vor sich, als wolle er sagen: „Ich

mußt ja lange, daß so was kommt,“ und faltete das Schreiben wieder sorgfältig zusammen.

„Dein Schwager Fabian! Hat sich was, dein Schwager! Hundsfott sakramentischer.“

Nach diesem Ausbruch immerer Verzweiflung fiel er wieder in dumpfes Sinnen. Der Kopf sank ihm auf die Brust, die Glieder wurden ihm schwer.

Das Gesinde ging zur Kirche. Bald lag der Hof in schwüler Sommereinsamkeit; alles bewegte Leben schien geschwunden.

Der Müller schreckte plötzlich aus seiner Lethargie auf. Die ungewohnte Ruhe machte ihn wach gemacht haben. Er erhob sich mühsam aus dem Stuhle und schritt zu seinem Schreibtisch. Lange kramte er in seinen Papieren, rechnete und rechnete und wurde immer hoffnungsloser.

Endlich schloß er das Schubfach wieder; nurrmelte etwas vor sich hin und — langte nach seinem Tabakbeutel.

Er griff in seine Rocktaschen und überzeugte sich von dem Vorhandensein seiner Pfeife, dann seufzte er tief auf und ging hinaus in den Hof, in dem das Sonnenlicht flimmernd lag. Träge blinzelte ihn der Pusthund aus seinen zweifarbigem Augen an.

Vom Dache gurrten die Tauben heimlich und süß; die Hühner hatten sich in den weißen Sand gewühlt. Hinter der Scheuer im Schatten des tiefhängenden Daches lag Marti, der alte Kutscher. Er hatte ein Sacktuch über sein Gesicht gebreitet, zum Schutze gegen die sengenden Sonnenstrahlen, und schien zu schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

nach Turin entsendet. Ein Minister außer Dienst, der während seiner Aktivität über ebenso viel Ruhe wie gegenwärtig verfügte, Herr Barzilai, fühlte sich zu einem Telegramm an Herrn Segre begeistert, das von der vollständigen Verwirklichung der nationalen Ansprüche Italiens handelt. Die Äußerungen der Presse stehen jedoch nicht auf der Höhe der von der Regierung in Turin veranstalteten Festlichkeit, da die Zahl der Leute, die aus der russischen Kriegsgefangenschaft „erlöst“ wurden, zu der Menge, die fast zwei Jahre hindurch versprochen worden war, in zu argem Mißverhältnis steht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Oktober.

Das „Fremdenblatt“ vom 26. d. meldet: Der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Koerber hat sich heute nach Budapest begeben, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza zu beraten. Auch gelegentlich seines Aufenthaltes in Wien besprach sich Graf Tisza mit Dr. v. Koerber. Nach der Rückkehr des Grafen Tisza aus Wien fand in Budapest ein Ministerrat statt. Dr. v. Koerber trifft voraussichtlich morgen wieder in Wien ein. Gestern mittags wurde der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Koerber von Seiner Majestät dem Kaiser in mehr als einstündiger Audienz empfangen. Vorgestern fand eine längere Besprechung des Ministers des Äußern Baron Burian mit Dr. v. Koerber statt.

Aus Wien wird gemeldet: Der Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, Dr. Friedrich Adler, wurde am 26. d. M. nachmittags ganz unauffällig und ohne jeden Zwischenfall aus dem Polizeigefängnisse ins Landesgericht überführt. Um 5 Uhr wurde Dr. Adler, der noch bis 2 Uhr verhört worden war, von zwei Polizeigenten und einem Beamten des Sicherheitsbureaus ins Landesgericht gebracht. Der Mörder hatte die zur Schau getragene Ruhe und Fassung bewahrt, doch erschien sein Wesen mehr gedrückt als bisher. Nach Erledigung der Formalitäten wurde Dr. Adler in seine Zelle gebracht. Weder beim Polizeigefängnisse noch beim Landesgerichte hatten sich Leute angesammelt.

Der Geschäftsordnungsausschuß des deutschen Reichstages hat nach eingehender Beratung den Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das Strafverfahren gegen Liebknecht sowie die Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, gegen drei sozialdemokratische Stimmen und die Stimme des polnischen Ausschußmitgliedes abgelehnt. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat dem „Vorwärts“ zufolge mit 57 gegen 15 Stimmen beschlossen, die neu

beschlossenen Kriegskredite im Betrage von zwölf Milliarden Mark zu bewilligen. Die Fraktion wird im Parlamente hierzu eine Erklärung abgeben.

Dem Wolff-Bureau wird aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Der englische Fliegerleutnant Jack Tullis machte am 6. Oktober 1916 folgende Angabe: Wir englischen Flieger sind empört über die Aufopferung der Flieger in der Somme-Schlacht und die uns aufgezwungene Benützung von Explosivgeschossen. Unser Führer schickte uns ohne Rücksicht auf Leben und Material zur Lösung von Aufgaben aus, die durchaus nicht zweckdienlich und wichtig sind und nur den sicheren Verlust einer Anzahl von Flugzeugen bedeuten. Das ist auch der Grund, warum unsere Verluste während der Somme-Schlacht ins Ungemessene gestiegen sind. Die englischen Flugzeuge verwandten diesen Sommer mehrere Monate lang Explosivgeschosse. In diesen Explosivgeschossen war ein kleines Loch angebracht und im Innern des Geschosses befand sich ein wenig brennbare Flüssigkeit. Beim Aufschlag entzündete sich dieses Geschoss und mußte explodieren. Dieses Explosivgeschoss führte den Namen „Bucking Tracer“. Wurde ein Mensch von einem solchen Geschoss getroffen, so gab es furchtbare Wunden. Der Gebrauch dieser Geschosse wurde uns befohlen, um unter den feindlichen Flugzeugen mehr Schaden anzurichten. Wenn ein solches Geschoss den Tank eines Flugzeuges durchlöchert, mußte sich sein Inhalt entzünden und die Explosion war die sichere Folge. Die englischen Flieger waren durchaus nicht einverstanden mit der Verwendung dieser Munition und protestierten wiederholt, weil sie unserem Empfinden und Kameradschaftsgefühl, das bei uns selbst feindlichen Fliegern gegenüber bestand, durchaus widersprach. Es war Vorschrift, daß jede dritte Kugel ein T. sein mußte. Der Munitionsgürtel und die Trommeln wurden daraufhin nachgesehen.

Die Bestürzung der Pariser Presse über die Einnahme von Constanza geht soweit, daß allgemein die Einnahme von Predeal verschwiegen wird. — Zu den letzten Ereignissen in Rumänien erklärt der „Temps“ u. a.: Der rumänische Feldzugsplan gegen Siebenbürgen ist gescheitert. Was Griechenland anbelangt, wird der rumänische Rückzug dem König weitere Gründe zu dem Beweise liefern, daß es besser sei, dem unwiderstehlichen Gegner nicht Widerstand zu leisten. Solche Folgen müssen man voraussehen. Herbe schreibt in der „Victoire“: Die Einnahme von Constanza ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogelstraußpolitik verfängt nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500.000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensive gegen Lemberg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden,

wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinauschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis geholfen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Mackensens nicht abzusehen. „Echo de Paris“ schreibt: Die Eroberung der Dobrudza ist für den Stolz der Bulgaren eine große Genugtuung. Wenn wir auf ihre sogenannte Kriegsmüdigkeit rechnen, begangen wir den schlimmsten und widersinnigsten Fehler. „Petit Parisien“ schreibt zum Falle von Constanza: Es hieße dummerweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal die deutsche Taktik vor uns. Mackensen ließ den Russen und Rumänen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuziehen und errang mit einem kühnen Schlag einen Erfolg.

Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus London meldet, kam es am 24. d. M. im englischen Unterhause zu einer heftigen Szene, als Lloyd George die neue Politik sowie die Einberufung der Männer von 41 Jahren verteidigte. Snowden und andere Abgeordnete griffen Lloyd George an und erinnerten daran, daß diese Politik gegen die Versprechungen verstoße, die Tennant im März und Mai gemacht habe. — „Daily News“ und „Daily Mail“ sind erbittert über die leichtfertige Art, wie man mit diesen und anderen Versprechungen umgehe und schreiben, die Aufrufung dieser Männer wäre ein Betrug. Man dürfe keinen 41jährigen in die Armee einreihen, bevor die Altersgrenze durch das Parlament erhöht worden sei.

Aus London wird gemeldet: Premierminister Asquith wies in einer Rede in einer Versammlung der Kohlengrubenbesitzer mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, die Kohlenförderung zu erhöhen, sowohl um den Bedarf der Allierten decken zu können, als auch wegen der Ausfuhr nach den neutralen Ländern, um dafür Eisen und Stahl aus Schweden und Norwegen, Molle- und Wolleprodukte aus den Niederlanden und Schwefel aus Spanien einzutauschen. Asquith forderte die Arbeiter auf, die volle Arbeitszeit einzuhalten und sagte, es gingen ungefähr zehn Prozent Arbeitszeit durch Fernbleiben der Arbeiter verloren. Der Premierminister teilte außerdem mit, daß bis Juni 285.000 Bergarbeiter zum Militärdienst einberufen worden seien, wovon nur 132.000 durch andere ersetzt worden seien. Die Regierung habe jetzt mit der Rekrutierung von Bergarbeitern aufgehört und auch durchgesehen, daß 11.000 Bergarbeiter von der Front zurückkehren.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 26. d. M.: Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Südlich vom Prespa-See Gefechte mit schwachen feindlichen Einheiten. Von der ganzen Front zwischen

Feuilleton.

Aus der slovenischen Lyrik.

20.

Melancholie.

Von Dion Župancič.

In Rosen, die bei uns erblühen nicht, sah ich ein halbbeschattet, still Gesicht.

Als wüßt' sie nichts von mir, ich nichts von ihr... Doch gab's viel Träume zwischen ihr und mir.

Dem Regenbogen gleich, unsichtbar doch, spannt' zwischen uns sich auf ein Brückenjoch,

daß drüber glitt die stille Heimlichkeit, gesenkten Hauptes — o wie das tiefste Leid!

Und ihres Kruges Trank war Feuerschein, als flöffe Lohse in mein Herz hinein.

Und ich besann mich, daß sie lange schied, daß fern der Wind ihr rauscht sein Grabeslied.

21.

Ein Ratschlag.

Von Anton Medved.

Wenn du nimmer kannst verwinden, was die Welt dir angetan, wenn du Haß nur kannst empfinden gegen sie im Zorneswahn,

geh und such' dir eine Stelle weit vom Straßenlärm aus, wo im Tale rauscht die Quelle und den Hain stört kein Gebraus.

Wenn sich schwarz die Ar'n bedecken, singt die Nachtigall dich ein, sanft wird dich die Sonne wecken, Morgenluft dich baden rein.

Aus den jungen Tannen schweben wird im Tau der Myrthe Duft, Schatten wird die Eiche geben, flüstern dir der Hauch der Luft.

Singe mit den Vögeln Lieder, trinke von dem Silbernaß, und der Friede lehrt dir wieder, den dir nahm der Menschen Haß!

Aber kannst du noch verwinden, was die Welt dir angetan, und für sie noch Lieb' empfinden, laß nicht ab von deiner Bahn.

Laß den Fluch, den Segen schweigen, wie die Welt auch immer ist, sie ist nur so viel dein Eigen, als du selbst ihr Eigen bist.

22.

Der Wermut.

Von Josef Murn-Aleksandrov.

So stimmt mit Dank ins Loblied ein, das ich dem Wermut weihe! Gott geb ihm heßln Sonnenschein, damit er wohl gebethe!

Was soll uns Kellen, Rosenzier, Maßliebchenreiz daneben? Nur herben Wermut tranken wir in unfrem jungen Leben!

Wir wuchsen groß und haben jetzt nicht Scheu vor Bitternissen — drum sei der Wermut hochgeschätzt, drum sollt ihr Dank ihm wissen!

23.

Die Herzensweise.

Von Josef Murn-Aleksandrov.

„Prächtig ist der Blumenstrauch, reich mit Gold durchspunnen; wer wollt' nicht jahrein, jahraus trinken Lebenswonne?“

Lange, lange ist das Lied von des Lebens Preise und ein tiefes Sehnen zieht durch die Herzensweise.

Vöglein singt die Melodie, Greise auf dem Gange von Luschari sangen sie... Sterben ist so bange!

Hoffnungslos, von Lieb' so weit, wandle ich auf Erden — leicht wird mir die letzte Zeit, leicht das Sterben werden!

—n—

Aktionkapital: 170.000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Reserven: 103.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposita; Militär-Heiratskautellen etc. Preßerengasse Nr. 50. 1890 52-26

dem Pressa-See bis zum Gestade des Agäischen Meeres ist nichts von Bedeutung zu melden, außer schwachen Artilleriefeuer. An der Küste des Agäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. Auf der ganzen Dobruza-Front befindet sich der Feind in überstürztem Rückzuge nach Tulcea—Braila—Harsova. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. d. nahmen wir 15 Offiziere und 771 Mann gefangen und erbeuteten 15 Maschinengewehre. An der Donau-Front kein Ereignis von Bedeutung.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erhebung in den Freiherrnstand.) Blättermeldungen zufolge hat Seine Majestät der Kaiser dem General der Infanterie Moriz Ritter von Auffenberg mittelst Dekretes vom 23. April 1915 den Freiherrnstand mit dem Prädikat „von Komarow“ verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant des Generalstabes Milan Ritter Bleiweis von Trsteniški, betraut mit dem Kommando eines schweren Feldartillerieregiments, dann dem Landsturmoberleutnant Martin Blodnik des BstZR 27 bei der Bauleitung des Militärkommandos in Wien und dem Leutnant in der Reserve Mojs Lusin des JR 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Landsturmgenieur Franz Avsin des Landsturmbereichskommandos 27, Kommandanten der Baukompanie Nr. 7/bh. 3, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Ehrenmedaillen vom Roten Kreuze.) Für die liebevolle Aufopferung im Dienste der Kranken und Verwundeten im Ursulinerinnen-Reservehospital erhielten: M. Maximiliana Kolenc, Priorin der Ursulinerinnea in Laibach, und M. Christina Besdirc, Priorin der Ursulinerinnen in Münkendorf, die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration; die Krankenpflegerinnen M. Gertrudis Kovčec, M. Gletta Schlegel und S. Anna Maria Pichler, die Industrielehrerin M. Karolina Biscal, die Leiterin der Militärkrankenküche M. Katharina Javodnik und die Köchin S. Brigitta Bidovič die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration.

— (Beiträge für die Kriegserinnerungstätten an den Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten.) In den Militär-Erziehungs- und -Bildungsanstalten des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren werden Kriegserinnerungstätten zur bleibenden Erinnerung an die auf dem Felde der Ehre gefallenen ehemaligen Angehörigen dieser Anstalten geschaffen. Zur Unterstützung dieser Schöpfung wird an die Angehörigen der Gefallenen das Ersuchen gerichtet, dem Kommando der betreffenden Anstalten zweckdienliche Daten mitzuteilen und etwa vorhandene Kriegserinnerungsgegenstände aus dem Nachlasse der Gefallenen einzusenden. Zur Sammlung würden sich eignen: Armeesabzeichen, Bilder, Photographien, Gedenkblätter, von der Heeresverwaltung den Betreffenden überlassene Beutestücke, Embleme u. dgl.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Frau Oberstabsarzt Marie Voč hat der Evangelische Frauenverein dem Witwen- und Waisenfonds der gefallenen Krieger 25 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt einer Kranzspende für Oberstabsärztinwitwe Frau Marie Voč hat der Herr Professor i. R. Dr. Jos. Joh. Nejedli den Betrag von 20 K für das Rote Kreuz gewidmet.

— (Kranzablösung.) Frau Mathilde Seemann hat statt eines Kranzes nach Frau Marie Voč dem Deutschen Kriegswaisenschafe den Betrag von 15 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Oberinspektor Riedl haben statt eines Kranzes auf die Bahre der Frau Oberstabsärztinwitwe Marie Voč zu Gunsten des Deutschen Kriegswaisenschafes den Betrag von 20 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Die Familie Mavro Fürst hat statt eines Kranzes auf die Bahre der Frau Marie Voč den Betrag von 20 K für Kriegsblinde gespendet.

— (Dem Deutschen Kriegswaisenschaf) haben ferner gewidmet: Herr Hofrat Karl von Roth 5 K; Frau Eugenie Raspi 50 K; Herr Karl Biermann 5 K; Ungenannt statt einer Kranzspende für weiland Freiherrn von Liechtenberg 20 K; Herr J. K. desgleichen 20 K; Familie Paulitschek (Kranzablösungsspende) 20 K; Frä. Frida Uhl 55 K; Herr und Frau Dr. Ritter v. Schoeypl (Kranzablösung) 20 K; Herr und Frau Paul Seemann (Kranzablösung) 30 K; Herr und Frau Arto (Kranzablösung) 10 K; Herr J. K. 200 K; Herr Oberbezirksarzt Dr. Alfred Mahr 10 K, zusammen 445 K. Mit den bereits ausgewiesenen 35.067,28 K beträgt das Ergebnis der Sammlung 35.512,28 K.

— (Kartoffelabgabe für den vierten Bezirk.) Heute wurde mit der Kartoffelabgabe für den vierten Bezirk begonnen. Jeder Partei gebührt der auf sie entfallende Rest der Kartoffelmengde. An die Reihe kommen heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Nummern 361 bis 480, von 3 bis 4 Uhr die Nummern 481 bis 600 und von 4 bis 5 Uhr die Nummern 601 bis 720. Die restlichen Nummern sowie alle verspäteten Parteien des vierten Bezirkes gelangen wahrscheinlich am Montag und später an die Reihe.

— (Die Kartoffelabgabe in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, daß auch künftighin die Kartoffelabgabe für den Notgebrauch zu zehn Kilogramm für die Familie erfolgt, besonders, weil es viele Parteien gibt, die keine passenden Aufbewahrungsstellen für Erdäpfel besitzen. Aberdies gibt es viele Parteien, die eine größere Summe auf einmal nicht erschwingen können. Um das Warten im Freien bei schlechtem Wetter zu vermeiden, wird mit der nächsten Woche die Kartoffelabgabe für den Notgebrauch aus dem Mühleisenschen Magazin eingestellt werden. Die Kartoffeln werden hingegen in der städtischen Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse 7, und zwar von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends verkauft werden.

— (Die Kaffeekarten.) Über nachträgliche Verfügung der k. k. Zentralregierung in Wien, daß die Kaffeekarten in ihrer bisherigen Form zu bleiben haben, gelangen heute die Kaffeekarten bei allen zehn Kommissionen gleichzeitig mit den Fettkarten an Bezugsberechtigte zur Ausgabe.

— (Kriegsfürsorgeameldienst.) Wie wir vernehmen, scheidet aus unserer Stadt wegen Transferierung ihres Gemahls Frau Major Irma Martinowits, die ob ihrer vielfachen, erfolgreichen Tätigkeit im Kriegsfürsorgedienste wohlbelannt ist und den warmfühlenden, gerne spendenden Herzen der opferwilligen Frauen und Mädchen Laibachs sicherlich für immer in schöner Erinnerung bleiben wird. Hat sie doch allbekanntermaßen durch den von ihr geschaffenen und in aufopferungsvoller Arbeit geleiteten Sammeldienst der Feldtransportleitung zahlreiche unschätzbare Liebesgaben für unsere Helden an der Sponzo-Front eingebracht und insbesondere im letzten Winter unsere heimatischen Krieger durch reichliche in ebenso mühe- als liebevoller Frauenarbeit hergestellte Schuhmittel gegen Kälte und Frost hocherfreut und beglückt. Auch ihre jüngsten Sammelfahrten um Kälteschuhmittel für die kommende Winterzeit und sonstige Liebesgaben hatten ein überaus erfreuliches, ergiebiges Resultat, durch das unseren wackeren, todesmutigen Kriegern so manche Unbill erspart, so manche frohe Stunde und traute heimatische Erinnerung bereitet werden soll. Die eingesammelten und aus den Sammelbeträgen eingelaufenen Liebesgaben im Werte von über 3000 K sind, wie wir erfahren, der Kriegsfürsorgestelle der k. k. Landesregierung übergeben worden, die sie ihrer Bestimmung zuführen wird. Es sei der scheidenden Frau Major Irma Martinowits für ihre segensreichen Bemühungen an dieser Stelle inniger Dank und herzlichster Abschiedsgruß all derer ausgesprochen, die ihr väterländisches Wirken jederzeit mit Herz und Hand tatkräftig gefördert haben!

— (Eine wichtige erzieherische Angelegenheit.) Vor einiger Zeit fand über Ansuchen des hiesigen Antialkoholvereines „Sveta vojstva“ unter dem Voritze des Herrn Landeschulinspektors Dr. J. Bezjak eine Beratung statt, die die Bekämpfung des Alkoholgenusses bei der Schuljugend zum Gegenstande hatte. Ferner nahmen die Herren Landeschulinspektor Dr. Opeka sowie die Herren Bezirkschulinspektoren Grad, Lavtizar und Stiasny sowie der Präses des genannten Antialkoholvereines, Herr Konistorialrat J. Kalan, teil. Nachdem die Bezirkschulinspektoren über ihre in den einzelnen Bezirken gemachten Wahrnehmungen berichtet hatten, wurden zwei Resolutionen beschlossen, von denen die eine die Belehrung der Schuljugend über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses forderte. Diese Belehrung hätte bei kleineren Schülern gelegentlich, bei größeren systematisch zu erfolgen, wobei der Lehrerschaft die vor einigen Jahren vom Landesauschusse an sämtliche Schulen verteilte Broschüre „Mítelj b boju proti alkoholizmu“ als Unterrichtsbefehl dienen sollte. Weiters sollten alle Schulen auf das Organ der Antialkoholvereinigung, auf die „Blata doba“, abonniert sein, woraus gelegentlich irgend ein Aufsatz zu behandeln wäre. Auch sollten vier demnächst erscheinende Antialkoholbilder des Lehrers Petric sowie Weichselbaums Abbildung der vom Alkohol beschädigten Körperorgane angeschafft werden. Es wäre darauf hinzuwirken, daß ein zweckdienliches Lesebuch verfaßt würde, auf dessen Grundlage der Unterricht über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses obligatorisch erteilt werden könnte. Vorläufig wären die Lesebücher mit einem Anhange nach dem Muster der deutschen „Kriegsanhänge“ zu versehen. — Die zweite Resolution betraf die völlige Abstinenz der Schuljugend von alkoholischen Getränken; es sollte ein Verzeichnis solcher Abstinenten geführt werden, die sodin beaufsichtigt und zum Ausharren angeeifert werden sollten. Die ausdauernden Abstinenten wären, wie dies schon stellenweise geschieht, in ein Goldbuch einzutragen. Über die Erfolge dieser Tätigkeit hätte die Lehrerschaft den Bezirkschulinspektoren Bericht zu erstatten. Annähernd das gleiche hätte für die Mittelschulen zu gelten, wo der Unterricht über die verderblichen Einflüsse des Alkoholgenusses gelegentlich, namentlich in der Naturgeschichte und vor allem in der Somatologie zu erteilen wäre. An den Lehrerbildungsanstalten sollten die Lehrer zur fachlichen Unterweisung befähigt werden; vornehmlich die Schulärzte hätten sich mit aller Liebe der Sache anzunehmen. — Das Verzeichnis der Mittelschul-Abstinenten wäre vom Religionslehrer zu führen, weil dieser in allen Klassen beschäftigt ist und weil dieser Angelegenheit auch in religiös-sittlicher Beziehung hohe Bedeutung zukommt. Doch sollte der Katechet hierin auch von anderen Professoren, vielleicht von den Klassenvorständen oder außerdem von je einem Professor an jeder Schule unterstützt werden. Unter Aufsicht von Professoren dürften die Studenten auch eigene Zusammenkünfte ad hoc mit geeigneten Vorträgen veranstalten. Definitiv wird die Angelegenheit vom Landeschulrate über eine Eingabe der „Sveta vojstva“ zu regeln sein. Da indes die Sache angesichts der steigenden moralischen Verderbtheit der Schuljugend dringend ist, soll die Bekämpfung des Alkoholgenusses im Rahmen der gegenwärtigen Möglichkeiten sofort einsetzen, um so mehr, als schon jetzt die sittliche Wiebergeburt des Volkes nach dem Kriege vorbereitet werden soll, die ohne Mäßigkeit im Alkoholgenusse unmöglich ist.

— (Deutsche Predigten in Laibach.) Sonntag den 29. Oktober um halb 10 Uhr in der Domkirche, um 10 Uhr in der Kirche des Deutschen Ritterordens; Mittwoch, Allerheiligen, um halb 10 Uhr in der Domkirche, um 10 Uhr in der Kirche des Deutschen Ritterordens; Donnerstag, Allerseelen, um halb 6 Uhr abends in der Ursulinerinnenkirche, Sakramentspredigt über „Jesus, unser Leben und unsere Auferstehung“; Freitag den 3. November um halb 6 Uhr abends in der Josefskapelle der PP. Jesuiten; Thema: „Tröstet Euch über eure Toten im Aufblick zum Herzen Jesu“.

— (Der Erste Laibacher Beamten-Wirtschaftsverein in Liquidation) hält heute abends um halb 8 Uhr in der Gastwirtschaft „Wra“, Römerstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: Wahl des Aufsichtsrates.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrophulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



(Verurteilungen wegen Preistreiberi.) Der Besitzer Franz Urh in Reifen verkaufte am 22. September Kartoffeln zum Preise von 26 S. per Kilogramm. Der Angeklagte wurde der Übertretung der Preistreiberi schuldig erkannt und zu 40 K. Geldstrafe, eventuell zu vier Tagen Arrest verurteilt. Die Berufungsinstanz bestätigte das erstinstanzliche Urteil. — Wegen einer gleichen Übertretung erhielten die Besitzstochter Franziska Koprcht in Tomacevo 48 Stunden, Antonia Lozar in Vizobiv und die Besitzerin Franziska Marin in Seneberje 24 Stunden mit Fasten verschärften Arrest, weil sie im September und Oktober für ein Kilogramm Erdäpfel 20 bis 34 S. verlangt hatten. — Die Besitzerin Margareta Marolt in Auriz verlangte für einen Kilogramm frisches Kohlrabi 40 S. Sie wurde zu 30 K. Geldstrafe, eventuell zu drei Tagen Arrest verurteilt. Das Urteil wurde vom Berufungsgericht bestätigt. — Endlich wurde die Handelsfrau Antonia Oven in Laibach zu 20 K. Geldstrafe, eventuell 48 Stunden Arrest verurteilt, weil sie sich geweigert hatte, einer Kunde Mehl zu verkaufen.

(Unglücksfälle.) Am verfloffenen Montag wollte der 59 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Zajc aus Zdobrova in der Chemischen Fabrik in Moste einen Kessel schmieren und stieg auf ein Brett, das er über den Kessel gelegt hatte. Plötzlich brach das Brett unter ihm zusammen; Zajc fiel in den Kessel, worin sich eine heiße Flüssigkeit befand, und zog sich schwere Verbrühungen an beiden Beinen zu. — In Bleiöfen verunglückte der 17 Jahre alte Sägearbeiter Matthäus Kosir während der Arbeit. Er wollte ein astiges Brett durchschneiden, rutschte aus und geriet mit der rechten Hand in die Zirkularsäge, wobei ihm die Hand angefaßt wurde. — Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Stanislaus Dejat wurde am 24. d. M. in der Papierfabrik zu Josefstal von einer Maschine, die er reinigen wollte, an der rechten Hand erfaßt und schwer verletzt.

(Den Brandwunden erlegen.) Der 59 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Zajc aus Seneberje, der am 23. d. während der Arbeit in der chemischen Fabrik in Moste in einen mit heißer Flüssigkeit gefüllten Kessel fiel und sich gefährliche Brandwunden zuzog, ist vorgestern im Landesospitale, wohin er überführt worden war, den erlittenen Verletzungen erlegen.

(Tödlicher Unfall.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, fuhr am 24. d. M. der Besitzer Johann Rados aus Graß, der Gemeindevorsteher Johann Kramarič aus Suhor, seine Gattin Maria und der Besitzersohn Anton Bravan und Markus Kezel aus Radovica auf einem mit einem Pferde bespannten Wagen vom Markte in Rudolfswert nach Hause. In der Nähe der Ortschaft Maclovac, wo die Straße ziemlich steil ist, versagte die Wagenbremse und der Wagen wurde gegen das Straßengeländer geschleudert. Die Insassen wurden teils über die Böschung, teils auf die Straße und unter den Wagen geworfen. Hierbei erlitt der Gemeindevorsteher Kramarič am rechten Unterarm Kratzwunden und begab sich selbst nach Hause; seine Gattin erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes sowie des linken Unterschenkels und der Fuhrmann Rados eine innere Blutung im Unterleibe. Der Bursche Bravan verrenkte sich den linken Arm, Kezel kam heil davon. Der Gemeindevorsteher Kramarič starb am 25. d. M. früh nach ärztlicher Aussage an Gehirnblutung.

* (Das letzte Mitglied der jugendlichen Diebsbande verhaftet.) Wie bereits mitgeteilt, wurden mehrere junge Burschen wegen zahlreicher in der Stadt und auf dem Lande verübter Diebstähle verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Ein Bursche, dem es gelang, aus Untertrain zu entfliehen, wurde diesertage durch einen Polizeientanten auf der Triester Straße ausgeforscht und verhaftet. Nun sieht die ganze Bande hinter Schloß und Riegel.

(Verstorbene in Laibach.) Matthias Kus, Gemeindevorsteher, 88 Jahre; Maria Baselj, Hiferswitwe, 54 Jahre; Matthias Sapelj, Schneidergeselle, 45 J.; Johanna Zrimsek, Schuhmacherstochter, 2 Jahre; Josefina Delpin, Fabrikarbeitersgattin, 29 Jahre; Franziska Tomšič, Arbeiterwitwe (Flüchling), 66 Jahre; Ferruccio Toso, Bäckersohn, 1 Jahr; Johann Laecz, Infanterist; Agnes Knific, Stadtarne, 66 Jahre; Jakim Szajul, Infanterist; Adolf Eberl, Olfarbenfabrikant, 66 Jahre; Georg Dredkar, Pfriindner, 74 Jahre; Vera Zupancič, Pflügelkind, 6 Jahre; Sylva Lukner, Pflügelkind, 2 Jahre; Gottfried Sustersič, Besitzersohn, 1 Monat; Giovanni Cappelli, Infanterist (ital. Kriegsgefangener).

Der Vortrag der Kriegsberichterfasserin Fräulein Alice Schalek in Laibach erregt begehrlicher Weise allgemeines Interesse. Der Vorverkauf der Karten findet heute und morgen an der Kasse des Kino Central im Landestheater statt. Näheres die Plakate.

Die zweite Familienvorstellung im Kino Central im Landestheater findet morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags statt. Der Mittelpunkt dieser Vorstellung ist das rührende Drama „Myrthe

und Schwert“, in dem ein dankbarer Stoff, in eine kriegerische Handlung eingeflochten, geschickt durchgeführt erscheint. Dazu auch einige lustige Bilder und die neuesten Kriegsberichte. Auch für Jugendliche.

Das neueste Asta Nielsen-Lustspiel, das ohne Übertreibung als ein Schlager bezeichnet werden kann, kommt heute Samstag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends und morgen Sonntag um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater zur Vorführung. Wir sehen in diesem äußerst gelungenen Bilde die Künstlerin in einer flotten Rolle, die sie mit einer Eleganz und Schneidigkeit durchführt, die ihresgleichen sucht. Dazu neue glänzende Lustspiele. — Nicht für Jugendliche.

Das Künstlerpaar Waunda Treumann und Biggo Larfen im hiesigen Ideal-Kino. Heute Samstag den 28., Sonntag den 29. und Montag den 30. d. M. (nur drei Tage) kommen folgende Schlagerfilme zur Vorführung: An erster Stelle der erste Waunda Treumann-Biggo Larfen-Film „Der Traum vom Glück“, Drama in drei Akten. Die tragische Geschichte einer Liebesbeziehung zwischen einem regierenden Herzog und einem bürgerlichen Mädchen, das aus Gründen der Staatsraison auf ihr Glück verzichten muß. Waunda Treumann und Biggo Larfen bieten wieder vortreffliche Leistungen. — „Kette Pflanzen“, ein Lustspielschlager in drei Akten. Die gelungene Handlung dieses humoristischen Familienidylls zeigt uns Mia Cordes in den Rollen der drei Töchter eines Hauses, die sie alle mit ungläublichem Geschick und erstaunlicher Charakteristik zu zeichnen versteht. — Dazu noch die neueste Sascha-Meister-Woche, hochinteressante Kriegsaktualitäten. Für Jugendliche nicht geeignet. — Dienstag: „Talafo“ ??? ? ? Ideal-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Zubäuhustheater.) „Flachsmann als Erzieher“. Komödie von Otto Ernst. — Wenn wir in Ernsts feinsinniger Komödie uns darüber nicht klar werden, ob der Verfasser Volksschul- oder Mittelschulzustände vor Augen hatte, so liegt die Ursache darin, daß der Dichter mit der Schule im allgemeinen abrechnen wollte. Dabei hat er freilich ein köstliches Werk geschaffen, dessen Figuren mit Bildnistreue geschildert sind. Er weiß vielleicht gar nicht, wie gut, wenn er auch den Sinn in die Worte kleidet: „Wenn sie einmal darauf achten wollen, würden sie erstaunlich viele Flachsmänner (und Weidenbäume) finden; leider haben nicht alle falsche Papieze!“ Nein, nein! Das ist nach dem Leben gezeichnet; nur eben nach künstlerischen Gesichtspunkten zusammengetragen. Leider ist zu fürchten, daß der mit den Dingen vertraute Zuhörer eine falsche Verallgemeinerung vornimmt, mehr an die Dierks und Riemann, denn an die Sturm und Flemminge denkt und daß die Abneigung und Verachtung des „Publikums“ gegen die Schule noch größer wird als sie leider bereits ist. Das Stück behandelt also eine ziemlich fernliegende Welt, in die sich der Darsteller liebevoll vertiefen muß, wenn er nicht leere Phrasen vorbringen will. Dazu ist gegenwärtig keine Zeit und nicht die nötige Auswahl von Personen vorhanden; so ist es nicht verwunderlich, daß das Stück im Tone durchaus vergriffen war. Es waren nicht gerade schwere Fehler, aber der erforderliche Ton war's nicht. Herr Gaugl gab den Flachsmann mit allen dunklen Farben des vollbeteten Böfewichts, war in Haltung, Ton und Bewegung ganz der lederne Pedant und brutale Borgesezte, aber es fehlten doch gewisse auch andere Züge, die es verständlich machen, daß der Mann auch Anhang finden kann. Flemming (Herr Seinz) schmetterte seine Anklagen schneidig heraus und fand damit Beifall; er verkörperte den Feuergeist durch den Wortschwall (vielleicht allzu) gut, aber es war der Herzensklang nicht in den Worten. Die Rolle ist recht undankbar, da sie mit ihren Idealen und ihrem Wortschwall auf einer ganz bühenabgewandten Seite haust. Auch schien sein Benehmen Flachsmann gegenüber doch etwas ruppig. Der Mann ist ihm ja verächtlich, aber einem solchen Formmenschen wahr ein intelligenter Mann, und das ist Flemming, unbedingt die Form, wenn er auch sachlich so grob als möglich wird. Als Gegenstück finden wir die „Lehrerin“ Gisa Holm (nicht Hohn, wie auf dem Theaterzettel stand). Frä. Markl zeichnete das Naturkind, das so gar nicht zur Schule taugt, liebenswürdig und gewinnend und betonte in Tracht und Benehmen das Unschulmäßige auffallend scharf. Wenn der Marschflug des jungen Lehrers halbwegs wirken soll, dann muß die Umgebung wirkungsvoll abgestimmt sein, und das war trotz schöner Einzelleistungen nicht der Fall. Wie sie da im Konferenzzimmer beisammen saßen, das waren Spießer im Gasthaus oder Pensionisten im Kaffeehaus, nur der Inhalt der Rede verriet, als was sie gedacht sein sollten; es fehlte das Natürliche. Herrn Unger ist der jugendlich stürmische, mit Stimmaufwand arbeitende Römer entschieden an den Leib geschrieben; Betty Sturhan (S. Wolf) war in jedem Zuge das vertrocknete Schulweib, das Gegenstück zu Gisa; Karsten Dierks wurde von

Herrn Riemer mit guten Zügen ausgestattet und war, entgegen der Angabe: Poppe, sportliche Mäuren (er ist nebenbei Agent!) als schleichender Intrigant dem Charakter entsprechend, aber das (nebenbei) Lehrerartige fehlte; es fiel etwas aus der Umgebung heraus. Herr Stöger, der auch einmal mit einer größeren Rolle vertreten war, machte seine Sache nach Kräften gut, aber er ließ den Bauernton des gänzlich verbummelten Kartenspielers vermischen. Daß Herr Gallina mit dem Weidenbaum nichts Rechtes anzufangen wußte, ist begreiflich; sein ganzes Temperament und seine gesunde Figur sowie der gänzlich verknöcherte Schulkadaver sind unvereinbare Gegensätze; trotzdem gab er sich redliche Mühe, die gebührend anerkannt sei. Leider muß der Vogelsang des Herrn Sildebrand (nicht Stöger, wie es auf dem Theaterzettel hieß) geradezu als Gegensatz zu der darzustellenden Gestalt bezeichnet werden; da war kein Zug des „jubilanten Fünfzigers mit markiger Stimme und gewandtem Auftreten“. Das war nicht der Mann, der selber einmal jung war und daher die Bewegungen der Jugend versteht, der einzige „erfahrene Mann“, der es mit der Jugend hält. Auch ist ein lächelndes Gesicht noch lange nicht ein sonziger Humor. Allen diesen Personen gegenüber steht die markige, trotz aller Außerlichkeiten imponierende Gestalt des Regierungsschulrates Prell; das militärisch Schnauzige der Sprechweise, das Kantige des Auftretens, diese ganze einseitige Rauheit der Schale darf den scharfen Beobachter, aber guten Kern nicht verdecken. Herr Göttler ist schon durch Mundart und Auftreten für diese „berkimerische“ Gestalt nicht geeignet und mühte sich nach Kräften mit ihr ab, ohne ihr nahe kommen zu können. Leider ließ die kurze, abgeriffene Sprechweise, wie sie vorgeschrieben ist, vielfach an Deutlichkeit zu wünschen übrig, so daß manche bezeichnende Wendung verloren ging. Auch der Sinn für Humor, den Prell entschieden hat, war nicht so recht verständlich. Herr Sodek, der auch die Spielleitung hatte, gab den Schuldiener Negenank mit streng militärischem Ton, wie es recht ist; vielleicht hätte die Gestalt auch etwas (unbeabsichtigt) breiten Humor getragen. Daß einige gut angebrachte Striche das Stück verkürzten, schadete sonst nicht, leider fiel auch Wichtiges weg, so zum Beispiel die Szene mit dem Schuldiener Kluth (der wohl auf dem Zettel stand, aber nicht auftrat); denn nur aus dieser erfahren wir, daß Dierks entlassen wurde, was unbedingt nötig ist. Auch der Inspektor Bröfese fehlte und das ist insofern eine Lücke, als der Dichter nicht nur den „verschiedenen“ Unterricht „unten“, sondern auch die „verschiedene“ Schulaufsicht „oben“ charakterisieren wollte. Kleinere Rollen lagen in guten Händen. Es ist schade, daß viel Arbeit und redliche Mühe verwendet wurde, ohne daß dieses runde und volle Bild rechtliches Leben gewinnen wollte. Wir wollen auch dafür die Kriegszeit anklagen. — Das Haus war recht mäßig besucht. Dr. Zauker.

(Das zweite Auftreten Rudolf Winteris) war im wesentlichen auf derselben Gedankenreihe aufgebaut und brachte deshalb von neuen Gesichtspunkten hochwillkommene Ergänzungen und Erweiterungen, die die Herrschaft des Meisters über seine Versuchspersonen vielleicht noch überzeugender und verblüffender darlegte. Besonders interessant waren die Beispiele von Wachhalluzination durch Willensübertragung, die „Bannung“ von Personen durch magische Zeichen und abermals physiologische Wirkungen durch reine Gedankenkraft. Das volle Haus lachte nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

Dr. Zauker.

Danksagung.

Unterzeichnete bedankt sich im eigenen sowie im Namen ihrer fünf, von sieben gebliebenen, unglücklichen Kinder für die zahlreichen Spenden, welche ihr das mildtätige Publikum in den schwersten Tagen ihres Lebens wohlwollend zusandte. In erster Linie sei Dank aus tiefstem Herzen dem Herrn Primarius Professor Dr. Edl. v. Valenta und dem Herrn Assistenten Dr. Watzke für ihre in jeder Beziehung väterliche Fürsorge gegenüber der Unglücklichen.

Auch bedankt sie sich der löbl. Redaktion sowie allen aufopfernden Herzen, welche ihr so ausgiebig Hilfe leisteten.

Gott lohne es ihnen! Gott segne alle barmherzigen Spender, deren die Unglücklichen wie auch ihre Kinder in ihren Gebeten gedenken werden.

Karoline Šušteršič,
derzeit in Laibach, im Landesspital, Abteilung
Nr. 3. 3210

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 27ten Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Unsere Angriffe nördlich von Campolungo und südlich von Preddeal machen Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstände abgeschlagen. Bei Saradorley nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt, Gegenangriffe der Russen scheiterten. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellung der Karst-Hochfläche und die dahinter liegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 27. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Bei harter Feuerleistung der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen. Auf dem Südufer ist durch unser auf feindliche Gräben gelegtes Wirkungsfeld ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitte Fresnes-Mazencourt-Chaulnes niedergehalten worden. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfeffer-Münden und Woewre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Schtschura wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die stürmenden Kompanien wurden von der Grabenbesetzung durch Feuer zurückgedrängt. Weiter südlich an der Wodna-Mündung nahmen schlesische Landwehrlente russische Vorstellungen und brachten einen Offizier, 88 Mann Gefangene ein. An der Lucker Front dauert im Abschnitte von Kifelin hartes Artillerief Feuer der Russen an. Am Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen zusammenbrach. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Südtale der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden. Südlich von Preddeal und in der Richtung Campolungo haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudza-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harsova ist von den verbündeten Truppen erreicht. Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

Der Seekrieg.

Ein erfolgreicher Angriff deutscher Torpedobootstreitkräfte im Kanal.

Berlin, 27. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober riefen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote, Kommodore Michelsen, wurden zum Teile unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt: mindestens elf Vorkostendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachtsfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefener schwer beschädigt. Auch wurde der engl. Postdampfer „Queen“ süd. Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben wurde. Im Kanal beim Varne-Querschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

Svendsborg, 26. Oktober. Nach einem Telegramme an die Reederei des Dreimastfers „London“ (984 Tonnen) ist dieser in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboote in Brand gesteckt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Christiania, 26. Oktober. Einem Telegramme aus Newcastle zufolge wurde der Dampfer „Dido“, nach England unterwegs, versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Rotterdam, 26. Oktober. Lloyd's Agentur meldet, daß der Dampfer „Sidmouth“ versenkt wurde. Die Besatzung wurde gelandet.

Minen im Bottnischen Meerbusen.

Stockholm, 26. Oktober. Meldung der schwedischen Telegraphen-Agentur: Der hiesige russische Gesandte teilte der schwedischen Regierung mit, die russische Regierung habe den Befehl erlassen, im Bottnischen Meerbusen Minen auszulegen. Infolge dieser Mitteilung wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, sofort gegen die Minenauslegung auf schwedischem Seegebiete Einspruch zu erheben unter Vorbehalt aller Ansprüche, die sich aus einer solchen Minenauslegung ergeben könnten.

England.

Die Verlustlisten.

London, 26. Oktober. Die Verlustlisten vom 23. und 24. Oktober enthalten die Namen von 321 Offizieren (140 gefallen) und 5640 Mann, beziehungsweise von 117 Offizieren (67 gefallen) und 2480 Mann.

Explosion in einer Munitionsfabrik.

London, 26. Oktober. (Reuter.) Bei einer Explosion in der Munitionsfabrik in Kent wurden 2 Personen getötet, 10 erlitten schwere Brandwunden. Das Gebäude ist beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

* (Fahrraddiebstahl.) Ein unbekannter Täter hat dem Besitzersohn Franz Zajc in St. Martin an der Save ein auf 200 K bewertetes Fahrrad gestohlen. Das Vehikel wurde am rechten Saveufer ohne Mäntel und Luftschläuche aufgefunden.

* (Ein diebischer Knabe.) Einer Tabakfabrikarbeiterin wurde aus einem unversperrten Zimmer ein Geldtäschchen mit 22 K gestohlen. Als Dieb wurde ein zehnjähriger in Hause wohnhafter Knabe ausgeforscht.
* (Bestrafte Vergesslichkeit.) Unlängst wurde einer Frau in einem Spezereiwarenladen an der Petersstraße ein auf dem Ladentische liegendes Geldtäschchen mit 100 K gestohlen. Tatverdächtig ist ein Soldat.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 32



2951 10-5

Pfaff Schnell-Nähmaschinen

anerkannt

das beste Fabrikat der Welt!

10 jährige Garantie!

In allen modernsten Ausstattungen und großer Auswahl zu haben nur im

Spezialnähmaschinen-geschäft

Ign. Vok

Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.

Kostenloser Unterricht in allen feinsten Kunststickereien. Solide Preise u. Zahlungsbedingungen.

Amtsblatt.

3208

Präs. 719 4b/16/1

Konkursausschreibung.

Die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Notzenmann erledigte Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle, bezw. eine im Zuge der Bewerbung im Sprengel des Kreisgerichtes Leoben freierwerbende andere richterliche Stellen der VIII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen ist zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens

24. November 1916

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Leoben, am 25. Oktober 1916.

3205 2-1

Präs. 1033 4/16

Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Laas, eventuell im Zuge der Bewerbung freierwerbende andere richterliche Stellen der VIII. Rangklasse im Sprengel des k. k. Landesgerichtes Laibach. Gesuche bis

24. November 1916

hier einzubringen. k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach, am 26. Oktober 1916.

3207

Präs. 1365/4/16

„Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle“

bei den Bezirksgerichten in Bleiburg, Eberstein, Adtschach und Wintern, beziehungsweise eine im Zuge der Bewerbung allenfalls freierwerbende andere richterliche Stelle der VIII. Rangklasse im Sprengel des Landesgerichtes Klagenfurt zu besetzen.

Die Bewerbungsgesuche sind bis längstens

24. November 1916

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Klagenfurt einzureichen.

Klagenfurt, am 25. Oktober 1916.

3214

Präs. 964 4b/16/1

Konkursausschreibung.

Beim k. k. Landesgerichte Graz ist eine Bezirksrichter- und beim k. k. Bezirksgerichte Fürstfeld die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle, allenfalls andere im Zuge der Bewerbung freierwerbende richterliche Stellen der VIII. Rangklasse im Landesgerichtsprengel Graz zu besetzen. Gesuche bis längstens

24. November 1916

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz, am 25. Oktober 1916.

3215

Präs. 1171 4/16-1

Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstellen in Oberburg und Drazenburg

beziehungsweise im Zuge der Bewerbung freierwerbende andere richterliche Stellen der VIII. Rangklasse im Sprengel des k. k. Kreisgerichtes Gitsi. Bewerbungsgesuche sind bis

24. November 1916

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Gitsi, am 25. Oktober 1916.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Die neuen Post- und Telegrammgebühren

(gültig ab 1. Oktober 1916)

Tabelle in zweifarbigen Druck, Format 46 x 59 cm
gefaltet in Umschlag 40 h, per Post 43 h.

Vorrätig bei 3133 12-2

H. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Größte Auswahl prächtiger ==
== frischer und trockener

Kränze, Blumensträuße,

Arrangements aller Art billigst erhältlich
allein im 3206 3-2

Blumensalon Viktor Bajt

Schellenburggasse Nr. 6, neben der Hauptpost.

Vollständiges 3216 2-1

Herrenreitzzeug

(Britsche, Trense und Satteldecke)

preiswert abzugeben:

Laibach, Resselstraße Nr. 22, I. Stock, links.

Ein

flacher runder gold. Manschettenknopf

2 cm Durchmesser, mit Monogramm J. K., wurde auf dem Wege Hauptpost, Striargasse

verloren.

Der Finder wird gut entlohnt, abzugeben **Wolfgasse Nr. 4**, in der Glashandlung **J. Klein.** 3196 2-2

Bessere

Wohnung

bestehend aus drei bis fünf Zimmern nebst Zubehör wird von **ständiger, solider, besserer Partel**

zum Februartermin gesucht.

Dieselbe kann eventuell **sofort** übernommen werden.

Zuschriften erbeten unter „**Postfach 137**“, Laibach. 3218 10-1

Amme

sucht Stelle.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. 3217

Wohnung Gesetzte intell. Dame

Knaffgasse Nr. 13

bestehend aus drei Zimmern und einem Kabinett, ist an einen ständigen deutschen Mieter 3194 3-2

sogleich zu vermieten.

im Kanzleiwesen und Geldgebaren gut versiert,

wünscht Stelle, auch Vertrauensposten. Übernimmt eventuell halbtägigen Dienst.

Gefl. Anträge unter „**Ruhig**“ an die Adm. d. Ztg. 3180 2-2

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 79

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

Von der hohen k. k. Landesregierung für Krain mit Erlaß vom 9. Oktober 1916, Z. 30.912, konzessionierte

Frachtenrevisions-, Reklamations- und Tarif-Auskunfts-Kanzlei

Laibach, Dunajska cesta Nr. 29

zeigt hiemit den Beginn ihrer Tätigkeit an:

Kanzleistunden: Vormittags 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr

3064 2

Nachmittags 1/2 3 „ 1/2 6 „

Täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Aufträge werden bestens und schnellstens besorgt. Honorare mäßig.

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Die Samenhandlung des

AL. KORSIKA

Laibach, Vrtača Nr. 3

gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß eben große Partien von **Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen etc. aus Holland** in verschiedenen Farben und Qualitäten **angekommen sind** und zu mäßigen Preisen zum Verkaufe gelangen und daß **Rotklee, Schwarzklee, Möhren, Rüben, Kartoffeln** und sonstige heimische Produkte in jedem Quantum gekauft werden. 3219 2-1

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefond 17,000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. September 1916 K 136,245.420.—.

Stand am 31. Dezember 1915 auf Bücher und in Kontokorrent K 218,243.476.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1891 52-25 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Photograph. == Apparat

3211 1 **13x18**
zu verkaufen:
Miklošičstraße 6, rechte Stiege, III. St.

Ein Mechaniker- Lehrling wird aufgenommen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3213 2-1

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau **Preßburg, Kossuth Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.) 3074 10-7



S tampiglien

Jeder Art,
für Hemter, Verelne,
Kaufleute etc.

Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner.)
Preisliste franko. 53 52-44

GROSSTE AUSWAHL

Sauberste
Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
34 Laibach 52-44
Rathausplatz Nr. 15.

BILLIGSTE PREISE.

Eicheln, Roßkastanien

und andere landwirtschaftliche Artikel
kauft jedes Quantum
A. GRÜNWALD,
Samenhandlung,
Wiener-Neustadt, Niederösterreich.

2 möbl. Zimmer

event. Zimmer u. Vorzimmer mit separiertem
3161 Eingang in der Nähe der Post 3-3
werden ab 1. November gesucht.
Gefl. Anträge unter „Oberleutnant
St.“ an die Administr. dieser Zeitung.

Braunschweiger, Polnische und Krakauer Würste

liefert **Viehverwertungsstelle in Laibach, Du-
najska cesta 29**, in jeder Menge nach Maximal-
preisen gegen dreitägige Vorausbestellung. 3170 2

SPAGATE
ohne und mit Drahteinlage

SACKBÄNDER
WÄSCHELEINEN
PACK- UND
PLACHENSTRICKE
aus bester Natron-Zellulose

!! QUALITÄTWARE !!

**KONTOR FÜR
ERSATZSTOFFE**
ABT. HANF- UND JUTE-ERSATZ

WIEN IX.
LIECHTENSTEINSTR. 130 A

Muster und Preislisten gratis

ALLEINVERTRETER
werden für noch freie Städte
der Monarchie aufgenommen

3089 4-2



Sehen Sie, bitte, die vorstehenden
Fußformen an und Sie werden un-
schwer zur Überzeugung gelan-
gen, daß die Schuhform nicht
willkürlich gewählt, sondern der
Form des Fußes angepaßt werden
muß. Die Füße der Menschen sind
nicht gleich geformt, jeder hat seine
Eigenheiten und diesen Rechnung
zu tragen ist Sache des erfah-
renen Fachmannes.

Versuchen Sie es einmal bei: 56 14
FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

Häuptelkraut, Speisezwiebel Honig

nur in kompletten Waggonladungen,
3163 4-1
in kleineren Partien, liefert zu den jeweiligen Tages-
preisen
Erste Szegeder Genossenschaft ungar. Landwirte
in Szeged.

Neue Österreich. Rote Kreuz-Lose

Erste Ziehung 2. November.
Haupt-
treffer **300.000** Kronen

3 Stück in 24 Monatsraten à K 4-50
5 » » 24 » » » 7-50
10 » » 24 » » » 15-
20 » » 24 » » » 30-

4 Ziehungen jährlich.

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

1. Rate bitte per Postanweisung.

Alser Wechselhaus

3144 **Paul Bjevavy** 6-4
Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.

Zwiebel, gesunde, trockene Speise-
ware K 68-
per 100 kg, per 1000 kg K 640-
Knoblauch, prima Ware, per Kilo-
gramm » 4-80
Kisten à 300 und 360
Limonen, Stück » 40-
garantiert faulfreie Ware » 42-
nur ganze Waggon
zu Tagespreisen.

Sauerkraut,
Biskoten, in Kartons à 70 St. 2-95
Busserln, in Kart. à 70 St. (größere) » 4-90
Karamellen, in Kartons à 140 St. » 3-60
Bomben und Schnitten,
Fontants, 140 Stück » 4-90
Rakats, in Kartons à 140 Stück » 4-90
liefert überallhin 3013 2-2

E. BEGER, Graz, Sporgasse 12.

Ein Lehmädchen oder Verkäuferin (Anfängerin)

beider Landessprachen mächtig, wird in
einem hiesigen Handelsgeschäfte
aufgenommen.
Anzufragen in der Administration dieser
Zeitung. 3212 2-1

Edelkastanien

frische und getrocknete, in größeren Quan-
titäten 3160 2-2
zu kaufen gesucht.
Bemusterte Offerte an: **Heinrich
Pollak, Wien, III., Estegasse 5.**

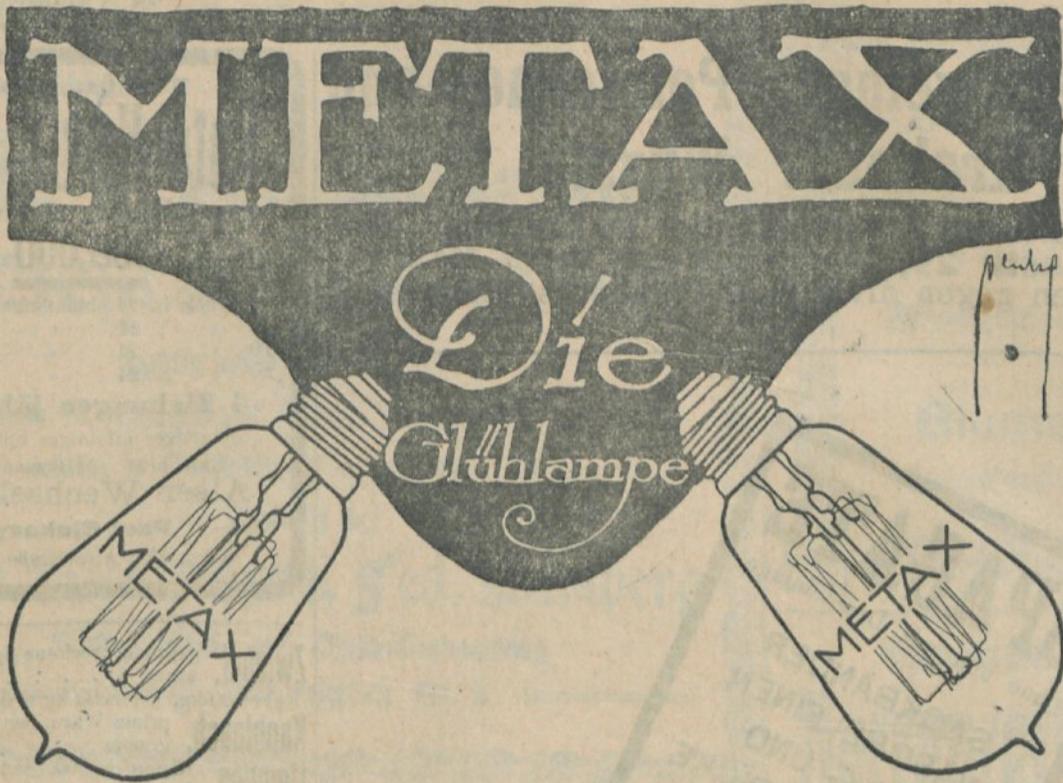
Überspieltes Pianino

wird zur leihweisen Überlas-
sung gesucht, eventuell gegen
mäßigen Preis gekauft.
Anträge unter „Pianino“ an die Ad-
ministration. 3179 2-2

Horch!

Notglückleins Ruf erschallt,
Durch Stadt und Land er hallt:
Höret der Kleinen
Klagen und Weinen
Und steuert der Not,
Gebt ihnen Brot.
Öfnet die Herzen,
Öfnet die Hände,
Stillt' ihre Schmerzen
Widmet die Spende,
Groß oder klein
Schnell soll es sein!
Habet Erbarmen,
Gedenket der Armen!
(Kriegswaisen).

St. Josefsheim, St. Bernhard-Helmat für
helmatlose Kinder, Wien, XXI., Leopoldauer-
straße 123. 3193 4-2



2228 6-2

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter-, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 54 52-42
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

IVAN GRICAR

Schellenburggasse Nr. 3

empfehl't sein Lager

von 2727 25-12

Herren- und Knabenkleidern.

Kleinholzmöbel - Brennstufe - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriska ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52-20

Olfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

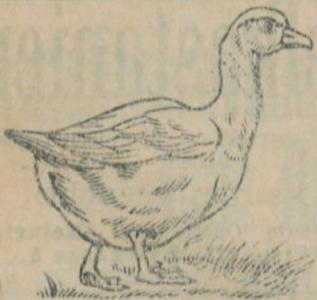
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“)

! Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmalerarbeiten entgegengenommen. !

Kreide - Karbolinum - Leim

Künstlerfarben - Malerleinwand

Bronzen - Beizen



Vertrauens-Artikel!

2698 55

Dampfgewaschene und keimfreie Bettfedern und Flaumen

empfehl't die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

!! Allgemeine Uniformierungsanstalt !!
BACK & FEHL !!
LAIBACH, Alter Markt 8. !!

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. **Mäntel**

Reithosen
Salonhosen
Ulankas
Pelerinen
Gummimäntel
Wetterkragen
Seidenwesten
Sweater
Ärmelwesten
Handschuhe

Neuheiten:
Joppen neuer Art
Flieger-Bajonette
Stoffe in neuer Farbe
alle Egalisierungen

Feldausrüstung: Kappen
Warme Wäsche: Abzeichen
Distinktionen
Pelzschüre
Knöpfe
Zugehöre etc.

Zivil-Kleider
nach Maß
in bester Ausführung.